

Teil 3

Die Händler

Händler und Kaufleute gehörten keiner einheitlichen Schicht an: Es gab kleine Händler (meist **mercatores** genannt), die oft auch ihre Produkte selbst herstellten, wie z.B. den **saponarius**, der Seifen herstellte und verkaufte, oder den **vascularius**, einen Hersteller und Vertreiber von Metallgefäßen. Sie verkauften ihre Ware meist in kleinem Umfeld auf den Märkten der Städte oder Dörfer. Viele Dörfer besaßen die Genehmigung, mehrmals im Monat Märkte abzuhalten und teilweise auch für Jahrmärkte (πανηγύρεις). Auf den Märkten wurde meist von den Händler eine Standgebühr und/oder eine Verkaufsteuer erhoben. Die Gebühren waren aber, um den Handel nicht zu schwächen, nicht allzu hoch, in Oxyrhynchos betragen sie 1 Obol pro Tag und Stand. Die Verkaufsteuer betrug 1% in einigen Gebieten auch nur 0,5%. Die Märkte fanden meist unter freiem Himmel statt, teilweise aber auch in überdachten Gebäuden, wie z.B. dem Trajansmarkt in Rom, die oft von Reicheren errichtet wurden. So spendete in Madauros ein Q. Calpurnius Donatus einen Lebensmittelmarkt (**macellum**). Zu dieser Händlergruppe gehörte auch ein Aristomenes aus Aigion:

„Ihr sollt auch hören, mit welchem Gewerbe ich mich am Leben halte. mit Honig, Käse und derartigen Waren für Schenken ziehe ich hin und her durch Thessalien, Ätolien und Boiotien.“

Des Weiteren gab es auch Kaufleute (**negotiatores**), die große Mengen Waren interregional ankauften und auf Märkten oder Ladengeschäften verkauften. Dies geschah oft über Seewege und die dazu benötigten Schiffe gehörten nur selten den Händlern selber, meist mieteten mehrere Händler zusammen ein Schiff, um die Risiken zu minimieren. Die Großhändler schlossen sich meist im Gegensatz zu den Kleinhändlern in Berufsvereinen (**collegia** oder **corpora**) zusammen.